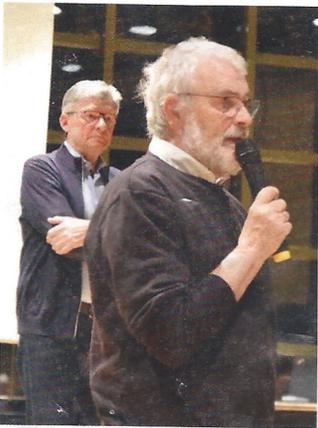


BP 20.03.2025

Kultur und Ehrenamt sucht Heimat

Bildungs- und Kulturzentrum am Kasinopark war Thema des 5. Bürgerforums

Ein Bildungs- und Kulturzentrum (BKZ) in Alt-Georgsmarienhütte könnte sich zu einer Art



Moderator Franz Loth (links) hört dem Vortrag von Andreas Viehoff zu

Markenkern für den Stadtteil entwickeln, der ohnehin schon stark durch viele Angebote im kulturellen Kontext geprägt ist. Diese Vision entwickelte Andreas Viehoff, Vorsitzende der GMHütter Bildungsgenossenschaft, anlässlich des 5. Bürgerforums. Ein BKZ am Kasinopark ermögliche Bildung und kulturelle Teilhabe für benachteiligte Bevölkerungsgruppen, die sonst nur eingeschränkten Zugang zu vielen Angeboten hätten. Dies führe zu einer größeren Bildungsgerechtigkeit. Immerhin: In der Umgebung des Kasinoparks sind bereits Museum Villa Stahmer, Kunstschule Palette, Forum Artium, Lutherhütte, Bildungswerkstatt und Alte Wanne Anlaufstellen für kulturelle Angebote. Sophie-



Rund 50 interessierte Gäste waren der Einladung zum 5. Bürgerforum gefolgt.

Scholl-Schule, Comeniuschule, Realschule, Gymnasium, Regenbogenschule, Maries Hütte und die Kreismusikschule sind aus Sicht von Viehoff auch in diesem Zusammenhang zu nennen. Ob die zukünftige Nutzung des ehemaligen Krankenhauses am Kasinopark einer der zentralen Debatten des nächsten Kommunalwahlkampfes wird, steht allerdings noch nicht fest. Das Bürgerforum ist dem Zentrum der Macht indes räumlich deutlich nähergekommen. Erstmals fand die Debatte bei der fünften Auflage des mittlerweile etablierten Gesprächsformats im Rathaus statt. Ein Umstand, den auch der frühere Caritasdirektor Franz Loth als Moderator der Veranstaltung nicht unerwähnt ließ. Grundsätzlich stehen viele Optionen möglicher künftiger Nutzungen für das ehemalige Krankenhaus am Kasinopark im Raum. Außer einem Zentrum für Kultur und Bildung, könnte auch hochpreisiger Wohnraum geschaffen werden, ein Hotel in den Himmel wachsen oder ein Ärztehaus am Rande des Parks entstehen.

Bis Mitte 2026 dient der 8000 Quadratmeter umfassende Gebäudekomplex der Arbeiterwohlfahrt (Awo) noch als Übergangsquartier. Die Chancen, dass die Stadt das Rückfallrecht für das Objekt wahrnimmt, werden als hoch eingeschätzt. Das Gebäudeensemble unterteilt sich in drei Bereiche. Das Raumangebot im Bereich 1, den kleinsten Bereich, muss noch ermittelt werden. Im Bereich 2 gibt es acht Trakte mit jeweils etwa zehn Räumen, wobei ein Trakt nicht ausgebaut ist. Weiterhin zählen zu diesen Bereich Versammlungsräume, eine Cafeteria, zum Teil neue Toilettenanlagen und ein Grasflachdach. Im Bereich 3 gibt es drei Trakte mit zwölf Räumen, mehrere Funktionsräume und ein ehemaliges Schwimmbad. Mit welchen Nöten angesichts des spärlichen Raumangebots zurzeit ehrenamtliche Einrichtungen zu kämpfen haben, stellte exemplarisch Michael Schulze für den Malteser Hilfsdienst dar. Jan Magin von der Heilpädagogischen Hilfe Osna-brück (HHO) sieht die Möglich-

keit, Teile des Gebäudes zum Beispiel für Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderung zu nutzen. Die HHO beschäftigt an 90 Standorten in Stadt und Landkreis rund 2100 Kräfte und unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung. Grundsätzlich offen gegenüber den von Viehoff dargestellten Nut-

zungsmöglichkeiten zeigte sich Ratsmitglied Martin Claus (GfG), während seine Ratskollegin Petra Funke (B90/Die Grünen) ein Bildungs- und Kulturzentrum lieber im Zentrum von Oesede sähe. Beide waren sich aber einig, dass auf dem Gelände keine Luxuswohnungen entstehen sollten.

jpe ●